

Wirtschaftsdaten der Schweizer Kunststoffindustrie 2013

# Umsatz und Mitarbeiterbestand wie gehabt

Die vom Verband Swiss Plastics erhobenen Wirtschaftsdaten 2013 der Schweizer Kunststoffindustrie lassen sich, was Umsatz, Mitarbeitende und Firmenanzahl anbelangt, auf einen Nenner bringen: Im Vergleich zum Vorjahr sind sie quasi konstant geblieben. Schon etwas mehr Spielraum für Interpretationen lässt die Aufteilung nach Bereichen in der Kunststoffindustrie.

Marianne Flury

Die Schweizer Kunststoffindustrie hat im vergangenen Jahr übers Ganze gesehen gut gearbeitet. Der Umsatz ist mit CHF 14 944 283 konstant geblieben (-0,3% im Vergleich zu 2012). Diese Konstanz zieht sich über alle Akteure der Branche hindurch (Tab. 1).

Die Anzahl der Unternehmen hat leicht zugenommen (+9) bei gleich bleibender Beschäftigung. 2013 gab es bei den Verarbeitungsbetrieben einen geringen Rückgang (-5 Firmen), entsprechend wurden auch leicht weniger Mitarbeitende beschäftigt (-60 Personen). Die übrigen Unternehmensgruppen bewegten sich auf gleichem oder leicht höherem Niveau (Tab. 2).

Zum dritten Mal in Folge ist die verarbeitete Menge von Kunststoff und Kautschuk zurückgegangen und zwar von 810 798 Tonnen auf 791 630 Tonnen (-2,8%). Ernesto Engel weist explizit darauf hin, dass hier nicht die Rede von Kunststoffverbrauch ist. «Der Kunststoffverbrauch ist ein Thema bei der Verwertung von Kunststoffabfällen. Gemäss den Studien des Bafu, an welchen auch wir mitwirken, reden wir von ca. 1 Mio. Tonnen», erklärt er. Tabelle 3 zeigt die für die Branche relevante Grösse der verarbeiteten Menge an Kunststoff resp. Kautschuk. «Man kann darüber philosophieren, ob ein hoher Wert automatisch ein positives Signal darstellt. Eine grosse Menge verarbeiteter Kunststoff heisst eine hohe Produktion. Aber ist diese wirtschaftlich? Wie sieht es mit der Ressourceneffizienz aus? Weniger verarbeiteter Kunststoff kann durchaus heissen: Spezialisierung, ertragreiche Nischenprodukte, geringerer Materialeinsatz», gibt er zu bedenken.

	2010	2011	2012	2013
<b>Rohstofflieferanten, -Importeure, -Händler</b>	3'026'509	2'970'796	2'755'008	2'738'012
<b>Handelsfirmen</b>	1'158'602	1'167'865	1'154'277	1'163'217
<b>Verarbeiter</b>	10'443'504	10'206'974	9'862'723	9'852'722
<b>Maschinen, Peripherie</b>	806'358	813'500	838'674	809'684
<b>Dienstleistungsbetriebe</b>	46'278	44'628	38'479	41'486
<b>Formenbauer</b>	222'208	211'671	217'511	218'424
<b>Verwertungsbetriebe</b>	41'088	43'618	46'104	48'316
<b>Übrige</b>	73'984	69'253	72'038	72'422
<b>Total</b>	<b>15'818'531</b>	<b>15'528'305</b>	<b>14'984'814</b>	<b>14'944'283</b>

Quelle: Umfrage Swiss Plastics

Tabelle 1: Umsätze (TCHF).

Sparten	2010		2011		2012		2013	
	Firmen	Mitarbeiter	Firmen	Mitarbeiter	Firmen	Mitarbeiter	Firmen	Mitarbeiter
Rohstoffe	65	826	65	835	64	848	65	857
Handelsfirmen	145	2462	144	2'412	142	2'432	144	2'468
Verarbeiter	443	28'678	447	28'163	436	27'938	431	27'878
Maschinen u. Peripher.	64	1'533	60	1'540	58	1'552	63	1'563
Dienstleistungsbetriebe	34	236	35	231	28	212	31	218
Formenbauer	58	992	54	987	57	1'007	57	1'005
Verwertungsbetriebe	15	96	14	98	13	96	16	99
Übrige	30	278	31	264	30	268	30	268
<b>Total</b>	<b>854</b>	<b>35'101</b>	<b>850</b>	<b>34'530</b>	<b>828</b>	<b>34'353</b>	<b>837</b>	<b>34'356</b>

Quelle: Umfrage Swiss Plastics

Tabelle 2: Anzahl Firmen und Mitarbeiter.

Der leicht geringere Umsatz bei gleichbleibender Mitarbeiterzahl führte dazu, dass der Umsatz pro Mitarbeitenden über die ganze Branche gesehen von CHF 436 000 auf CHF 435 000 zurück gegangen ist. Die Verarbeiter, zahlenmässig in jeder Hinsicht das Schwergewicht der Branche, schafften es, den Pro-Kopf-Umsatz im Vergleich zum Vorjahr beizubehalten.

An der klein- und mittelständischen Struktur der Branche hat sich naturgemäss nicht viel

geändert. Die Schweiz ist geprägt von KMU Betrieben. Ein Vergleich nach Kategorien zeigt, dass die rund 50 Betriebe mit mehr als 250 Beschäftigten insgesamt 12 000 Personen beschäftigten, währenddem die rund 270 Kleinstbetriebe mit weniger als 10 Mitarbeitenden rund 1000 Personen einen Arbeitsplatz boten (Tab. 4). Vergleicht man die Zahlen mit dem Vorjahr sieht man, dass vor allem in den Grossbetrieben weniger Leute beschäftigt wurden.

Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung EVZ

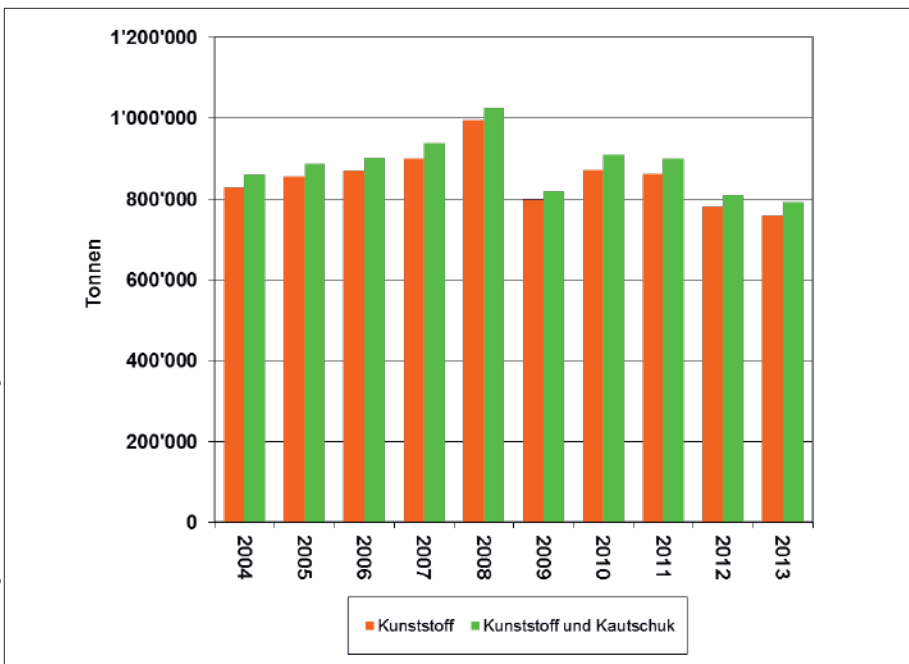


Tabelle 3: Verarbeitete Mengen von Kunststoff und Kautschuk.

Quelle: Umfrage Swiss Plastics

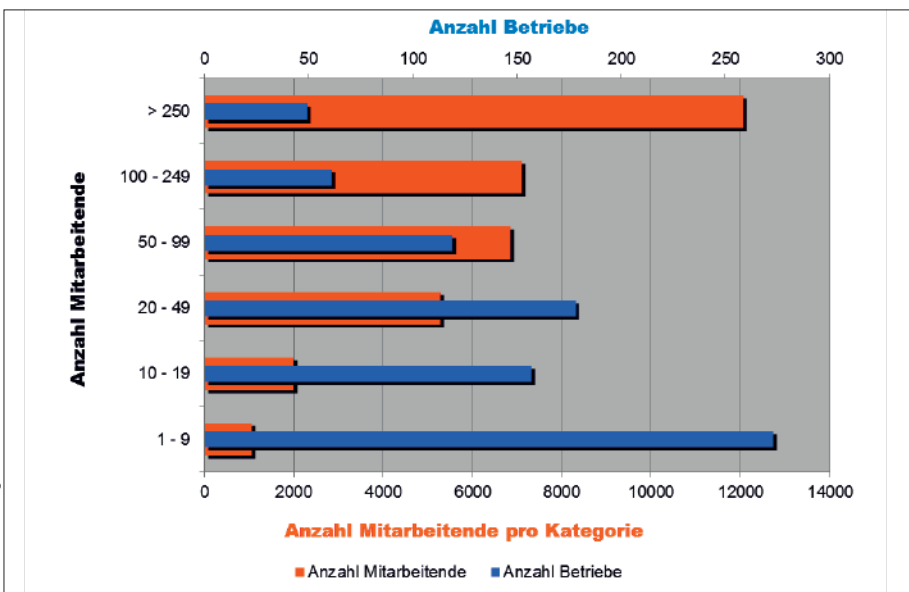


Tabelle 4: Mitarbeitende pro Grössenkatgorie.

Erfreulich präsentieren sich die Exporte von Halb- und Fertigfabrikaten aus Kunststoff. Die Ausfuhren stiegen insgesamt auf knapp CHF 3,446 Mrd. (Vorjahr: CHF 3,275 Mrd.), wobei das Plus ausschliesslich auf das Konto der Fertigfabrikate geht. Gemessen am Umsatz der Verarbeiter sind dies rund 35%. Ernesto Engel weiss auch den Grund für den für die Schweiz relativ

geringen Exportanteil: «Wir «verlieren» unsere Produkte in der Zollstatistik, weil sie nicht als Kunststoffprodukte erfasst werden. Bestes Beispiel ist die Swatch, die in der Zollstatistik kein Halb- oder Fertigfabrikat aus Kunststoff ist, sondern eine Uhr. Die Kunststoffgehäuse im Maschinenbau sind Teil der entsprechenden Maschinenexporte.»

Über die letzten Jahre hat der Bereich Verpackung mit gut 40% den grössten Anteil des Kunststoffeinsatzes für sich beansprucht. Letztes Jahr hat nun der Bereich Bau mit einem Anteil von 38,6% die Verpackungen (36,6%) überflügelt. «Angesichts der guten Baukonjunktur ist dies nicht überraschend», sagt Engel zu dieser Entwicklung. Sehr überraschend präsentiert sich hingegen der Bereich Medizin, der von einem Vorjahresanteil von 7,3% auf 2,0% abgesackt ist. «Ein statistischer Effekt? Oder Ausdruck dessen, dass das Umfeld und der Wettbewerb in der Medzinaltechnik rauher geworden sind, wie verschiedene Studien aufzeigen», stellt Engel die Fragen in den Raum. «Wir sind gespannt auf die weitere Entwicklung.» Für Aufsehen sorgt auch der Einsatz von Recyclat. Während im 2012 noch 19% nicht jungfräuliches Material, d.h. Recyclat und Material aus der innerbetrieblichen Verwertung war, ging dieser Anteil 2013 auf 12% zurück. «Recyclat wird anspruchsvoller. Recycler müssen sich in ihren Qualitätsstandards und in ihrer Dokumentationspflicht Rohstoffherstellern angleichen», erklärt Engel dazu.

Über Jahre war das Verhältnis Berufspersonal zu angelerntem Personal konstant. Letztes Jahr 2013 ist nun mit 62,6% (Vj.: 59,9%) der Anteil Berufspersonal (inkl. Lernende) gestiegen. Diese Entwicklung lässt nach Engel zwei Möglichkeiten zu: «Entweder ist das Ausdruck der wachsenden Ansprüche an die Tätigkeiten (komplexere Anlagen und Verfahren) oder aber es ist die Folge von Rationalisierungsmassnahmen: Im Notfall reduziert man das ungelernete und behält das qualifizierte Personal.» Insgesamt erwarten mehr als 53% der befragten Unternehmer für das laufende Jahr einen höheren Umsatz bei mehrheitlich gleichbleibendem Personalbestand.

**Kontakt**

Swiss Plastics  
Kurt Röschli  
Schachenallee 29C, CH-5000 Aarau  
Telefon +41 (0)62 834 00 67  
k.roeschli@swiss-plastics.ch  
www.swiss-plastics.ch